

# Gemeindebrief

der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde  
Budapest



Bild: Zsuzsa Jaeger-Kopp

*„Du bist ein Gott, der mich sieht.“*

(Jahreslosung, 1. Moses 16, 13)

Januar — März 2023

*Liebe Leserinnen und Leser!*

Sie haben es längst gemerkt – und wir hatten es auch bereits angekündigt: Der erste Gemeindebrief des Jahres 2023 erscheint im Vergleich zur bisher geübten Praxis mit einiger „Verspätung“. Die Ursache dafür ist rein technischer Natur, denn auf diese Weise wollte sich die Redaktion etwas Luft verschaffen in der turbulenten Advents- und Vorweihnachtszeit. Jetzt, nach den Feiertagen und dem Jahreswechsel, tritt zwar auch nicht schlagartig Ruhe ein, aber wir können doch etwas entspannter an der ersten Nummer im neuen Jahr arbeiten. Wir haben den Geltungsbereich auch um einen Monat ausgeweitet, das heißt, der vorliegende Gemeindebrief umfasst das Ende des Monats Januar sowie den Februar und März – also unter anderem die komplette Fastenzeit.

Da wir sozusagen „etwas später dran sind“, erscheint die Jahreslosung vielen von uns nicht mehr so ganz tauf frisch. Dessen ungeachtet lohnt es sich, auch in der zweiten Januarhälfte noch einen Blick auf sie zu werfen. „*Du bist ein Gott, der mich sieht.*“ Diese Worte Hagens, der ägyptischen Magd Saras, sind im 1. Buch Mose (Genesis) 16,13 überliefert. Es ist eine Erkenntnis, deren Tragweite uns im Laufe des gesamten vor uns liegenden Jahres bewusst sein möge. „Gott sieht mich.“ Ich persönlich finde das sehr beruhigend, denn wenn Gott mich sieht, fühle ich mich nicht alleingelassen: Weder in den frohen und glücklichen Stunden, aber vor allem natürlich in den Augenblicken, in denen es mir weniger gut geht. Klar, das heißt

nicht automatisch, dass mir Gott in jeder heiklen Konstellation helfend zur Seite springt. Letztendlich bin ich für mein Tun selbst verantwortlich. Und dennoch, das Wissen um Gottes beobachtende Anwesenheit gibt mir Kraft, auch schwierige Situationen zu meistern. Und wer weiß, vielleicht hat Gott letztlich seine rein beobachtende Attitüde mal für einen Augenblick aufgegeben und mir in unbegreiflicher und von mir gar nicht verstandener Weise doch geholfen – und wird das auch in Zukunft so halten. Wie beruhigend. In **Angedacht** nimmt Pfarrerin Barbara Löttsch die Jahreslosung noch etwas eingehender unter die Lupe. Höchst lesenswert!

Noch kurz zum Inhalt des vorliegenden Gemeindebriefes:

In **Nach draußen geschaut** thematisieren wir die jüngste EKD-Synode, die vom 6. bis 9. November 2022 in Magdeburg stattgefunden hatte. Dabei umreißen wir die drei großen Schwerpunktthemen, mit denen sich das Kirchenparlament zu befassen hatte und die mit den Schlagworten *Krieg*, *Klimakrise* und *sexualisierte Gewalt* skizziert sind.

**Auch das noch!** ist in diesem Fall – wie der Bericht über die Synode der EKD – streng genommen ein Rückblick: Kurz vor Weihnachten waren Pfarrerin Barbara Löttsch und ihr katholischer Amtskollege Bernhard Kollmann zu einem ökumenischen Gespräch in das Studio von Tilos Rádió geladen, wo sie den Moderatorinnen und Moderatoren Rede und Antwort standen. Neben den Aktivitäten in der Adventszeit ging es im ersten Teil des Gesprächs um die Gemeinden allgemein betreffende Themen.

Fortsetzung: Seite 3

## Editorial

Die Sendung ist nach wie vor im Internet abrufbar. Wo? Auch das verraten wir in dem genannten Beitrag.

Ein weiterer **Rückblick** muss sich mit einer Veranstaltungsreihe beschäftigen, die wir vor einem knappen Jahr lieber nicht ins Leben gerufen hätten: Es geht um die ökumenischen Friedensgebete, die angesichts der russischen Aggression gegen die Ukraine am 24. Februar 2022 kurzfristig in den Programmkalender unserer Gemeinden aufgenommen wurden und seitdem regelmäßig in der katholischen Kirche St. Elisabeth stattfinden.

**Ausblicke, der Gottesdienst- und Veranstaltungskalender** und natürlich das beliebte **Kirchen-Kichern** runden den Inhalt dieses ersten Gemeindebriefs im Jahr 2023 ab.

Im Namen der Redaktion grüßt Sie herzlich:

*Ihr Frank Fischer*

## Angedacht

***Du bist ein Gott, der mich sieht.***

Den Satz sagt Hagar.

Wir brauchen aber einen Bogen zu Sara und Abraham, damit wir den Satz verstehen.

Sara und Abraham, DAS Vorzeigeglaubens-Paar. Ihr kennt sie vielleicht. (Wenn nicht, schaut mal hier: 1. Mose

12 ff) Ihr größtes Problem: Sie haben keine Kinder.

Obwohl Gott das versprochen hatte.

Da kommt Hagar ins Spiel (1. Mose 16). „Wer? Hagar? Nie gehört...“

Kein Wunder, Hagar ist eine Sklavin. Wer merkt sich schon den Namen einer Sklavin!

Hagar wird zur Leihmutter. Gefragt wird sie nicht.

Wer fragt schon eine Sklavin?!

Sara sagt zu Abraham: Mach Hagar ein Kind, und das ist dann meins.

Abraham macht mit und Hagar wird schwanger.

Damit ändert sich alles. Hagar rückt auf, Sara herab.

Die eine lässt es die andere spüren, hin wie her.

Abraham will sich raushalten.

Die Situation wird unerträglich für Hagar.

Die Schwangere flieht in die Wüste. Dort findet sie der Engel des Herrn. Dort findet sie Gott selbst. Und Gott kennt ihren Namen.

„Hagar, wo kommst du her?“

Die Frage lässt sich beantworten: Von da, wo es unerträglich ist. Wo die Luft zum Atmen zu dünn ist und der Raum für die Seele zu eng. Von da, wo Menschen schlagen und demütigen.

Fortsetzung: Seite 4

„Wo willst du hin?“

Die Frage beantwortet Hagar nicht.

Wohin soll eine wollen und vor allem können, ohne Rechte, ohne Papiere, ohne Geld, ohne....?

Der Engel weiß, wohin sie gehen soll. Er sagt: „Geh zurück!“

Da haltet ihr die Luft an.

Ich lese noch mal: Zurück? Im Ernst?

Dorthin, wo eine nicht mehr leben kann, Verhältnisse unerträglich sind?

Engel, ich schlage die andere Richtung vor:

Geh weiter! will ich ihr sagen. Trau dich! Du kannst das. Es wird sich alles finden. Es gibt Hilfe und Hoffnung für dich.

Aber manchmal kannst du nicht fortrennen.

Weil du zu jung bist.  
Weil deine Kinder dort sind.  
Weil du nicht weißt, wohin.  
Weil du inzwischen keine Kraft mehr dazu hast.  
Weil da jemand ist, den du beschützen musst.  
Weil du es ja bisher auch irgendwie ausgehalten hast.

Und dann bleibst du halt.

Das ist bitter, bei Hagar damals und heute immer noch.

Und Hagar geht zurück.

Aber sie ist nicht mehr dieselbe.

Weil sie Gott gesehen hat. Und weil der mit ihr geredet hat.

Und Hagar wächst, wird mehr als das Kind in ihr, größer als die Demütigungen von Sara und Abraham. Das wird ihr niemand mehr nehmen. *Gott, der mich ansieht*, so nennt sie Gott.

Ich habe den gesehen, der mich gesehen hat.

Ich habe die Fragen gehört. Und die Antwort.

Dann geht sie zurück, geht hinein in das, was sie kennt.

Dort ist alles wie zuvor. Nur Hagar nicht. Nie mehr.

Gott sieht dich an. Und du wirst leben.

In diesem Blick geht durchs Jahr 2023. Das wünscht euch/Ihnen

Ihre/eure Pfarrerin



### Ukraine-Krieg, Klimakrise, sexualisierte Gewalt

#### Bericht über die Tagung der EKD-Synode vom November 2022

In den letzten Jahren haben wir an dieser Stelle sehr ausführlich über Beschlüsse von EKD-Synoden informiert. Dieses Mal beschränken wir uns auf das Wichtigste. Dazu lassen wir den Deutschlandfunk zu Wort kommen, der in seiner Sendung „Tag für Tag“ vom 10. November 2022 eine Zusammenfassung bot und dabei unter anderem feststellte, dass die 128 Mitglieder des Kirchenparlaments endlich auch wieder von Angesicht zu Angesicht zusammenkommen konnten. Und zu beraten gab es viel auf der EKD-Synode in Magdeburg: Der Umgang mit sexuellem Missbrauch in der Evangelischen Kirche zum Beispiel. Der Krieg in der Ukraine sowie die Klimakrise – das waren zentrale Themen.

Gerade der Krieg in der Ukraine sorgte für einen besonderen Schwerpunkt. Landesbischof Friedrich Kramer, der Friedensbeauftragte der EKD, warnte vor polarisierenden Schwarz-Weiß-Mustern, begrüßte aber auch das



Interesse an der Haltung der Kirchen zu diesem Krieg:

*„Ich finde interessant auch im internationalen Vergleich, dass in Deutschland die Kirchen gefragt werden nach etwas, was sie ja gar nicht zu entscheiden haben, nämlich ob sie für Waffen oder gegen Waffen sind. Und wir sagen natürlich, wir sind dafür, dass sofort die Waffen schweigen. Aber dann gibt es eine Differenzierung (...).“*

Kramer selbst ist als Pazifist gegen Waffenlieferungen an die Ukraine. Andere Synodale sind nicht seiner Meinung. Etwa EKD-Ratsvorsitzender Annette Kurschus:

*„Da gibt es ganz klar bei uns eine große Gruppe, für die Herr Kramer spricht, die sagen, Pazifismus heißt für uns: Jede Waffe lehnen wir ab! Die sicher größere Gruppe in unserer Kirche sagt: Ja, wir würden uns auch im Wortsinne als Pazifisten verstehen, als Menschen, die Frieden machen wollen – und wir glauben doch, dass es dazu jetzt im Moment wichtig ist, die Ukraine bei ihrer Selbstverteidigung zu unterstützen.“*

Am Ende werden aber Waffen keinen Frieden schaffen, so die EKD-Ratsvorsitzende.

### Herausforderung Klimakrise

Für Frieden sorgt auch gutes Klima und dafür hat sich die Synode in besonderer Weise stark gemacht. Die EKD verpflichtet sich, bis 2045 klimaneutral zu werden. Damit die Gemeinden das umsetzen können, gibt es eine innerkirchliche Klimarichtlinie. Konkret bedeutet das die Aufgabe von Gebäuden, klimafreundliche Heizungsanlagen und auch bei der Mobilität soll nachhaltig agiert werden. Dieses Umdenken wird nicht leicht fallen, so Kristina Kühnbaum-Schmidt, Landesbischöfin der Nordkirche:

*„Es wird für uns alle unbequemer werden. Nicht nur für uns als EKD oder auch nicht nur für einzelne Landeskirchen, sondern für uns alle wird ein Umgang mit der Klimakrise bedeuten, sich wirklich die Frage zu stellen: Wie möchte ich ein gutes Leben gestalten, das nicht nur für mich gut ist, sondern für diesen Planeten und für alle anderen Menschen auf ihm?“*

### Sexualisierte Gewalt in der EKD

Neben Krieg und Klima stand auch die Auseinandersetzung mit einem dunklen Kapitel auf dem Programm, das alle Kirchen in Deutschland betrifft. Es ging um die Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt. Mit einem Beteiligungsforum sollen Opfer sexualisierter Gewalt stär-

ker in kirchliche Entscheidungen eingebunden werden. Weiterhin sollen betroffene Personen in kirchlichen Disziplinarverfahren bessere Unterstützung erhalten. Die Opfer sollten ein Recht auf Gerechtigkeit haben, forderte Nancy Janz von der Betroffenenvertretung. Dabei gehe es nicht nur um finanzielle Entschädigung:

*„Ich selbst kann sagen, ich habe meinen Fall angezeigt. Er konnte rechtlich nicht weiter verfolgt werden. Ich wollte nie das Geld, aber der Täter ist noch immer im Dienst. Und so geht es vielen und ich kenne viele, denen es so geht. Denen geht es nicht ums Geld, sondern dass die Täter einfach aus der Organisation, aus der EKD rauskommen und nicht mehr sexualisierte Gewalt ausüben können.“*

Die Betroffenenvertretung forderte eine Erweiterung des Strafrechts um den Tatbestand des sexuellen Missbrauchs in der Seelsorge. Die Synode soll dafür die Bundesregierung bitten, den Paragraph 174c des Strafgesetzbuchs zu erweitern. Nur so könne das Schlupfloch geschlossen werden, das sexuellen Missbrauch in der Seelsorge weiterhin zulässt, so Nancy Janz von der Betroffenenvertretung.

Quelle:

Deutschlandfunk

Foto: © epd-bild/Jens Schulze

### Wir im Äther

#### Ökumenische Weihnachtssendung bei Tilos Rádió

*Kurz vor Weihnachten vergangenen Jahres mussten Barbara Lötzsch und Bernhard Kollmann ihre jeweiligen Festvorbereitungen kurzfristig unterbrechen. Die Pfarrerin unserer und der Pfarrer der deutschsprachigen katholischen Gemeinde St. Elisabeth waren zu einem adventlichen Gespräch in das Studio von Tilos Rádió am Népliget geladen. In der einstündigen Talkrunde ging es sowohl um allgemein interessierende Aspekte unserer beiden Gemeinden als natürlich auch um das seinerzeit noch bevorstehende Christfest.*

#### Einige Hintergrundinformationen

Bei Tilos Rádió handelt es sich um ein sogenanntes „Community Radio“, also eine nicht Profit orientierte Einrichtung. In der deutschen Sprache haben sich die Begriffe „Freies Radio“ bzw. „Bürgerradio“ etabliert. Tilos sendet keine Werbung, auch wird das Projekt finanziell nicht vom ungarischen Staat gefördert.

Damit ist eine weitgehende Unabhängigkeit gewährleistet. Existenz und Betrieb des Senders werden hauptsächlich über Spenden sowie Mitgliedsbeiträge seiner engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesichert. Bis auf eine Handvoll von Personen (hauptsächlich Techniker) wird niemand für seine Arbeit bei Tilos Rádió bezahlt. Im Gegenteil: Wer bei Tilos selbst Programm machen möchte, muss dafür einen Obolus entrichten.

Bereits seit vielen Jahren sind auf der Budapester Frequenz 90,3 MHz regelmäßig deutschsprachige Sendungen zu hören. Zunächst hießen sie „Mehr Licht!“ und „Lichthof“. Mittlerweile nennt man sich „Leuchtturm“. Alle 14 Tage samstags zwischen 16.30 und 17.30 Uhr geht das Team live auf Sendung. Aufgezeichnete Programme – etwa aufgrund von Terminschwierigkeiten – bilden die Ausnahme. Meistens haben sich die Moderatorinnen und Moderatoren einen Gast ins Studio geladen, mit dem dann aktuelle und/oder personenbezogene Themen erörtert werden. Voraussetzung ist natürlich, dass die Gäste ausreichend gut deutsch sprechen.



Fortsetzung: Seite 8

## Auch das noch!

### Anspannung inklusive

Bereits im Herbst hatte sich das aus insgesamt fünf Redakteurinnen und Redakteuren bestehende Team darauf verständigt, einmal ein „Adventsspecial“ ins Programm zu nehmen. Györgyi German mit ihren zahllosen Kontakten in die deutsch-ungarische Gemeinschaft war prädestiniert dafür, sowohl Barbara Löttsch als auch Bernhard Kollmann einzuladen. Beide sagten zu und so traf man sich am 17. Dezember pünktlich um 16 Uhr im ziemlich kühlen Studio von Tilos Rádió zur Gesprächsrunde. Im Vorfeld hatten wir Musikwünsche der beiden in Erfahrung gebracht, denn es gehört zum Konzept der Sendung, über den Musikgeschmack des jeweiligen Gastes auch etwas Persönliches über sie/ihn zu erfahren. Erstaunlicherweise herrschte durchaus eine gewisse Nervosität bei den Gästen angesichts der Live-Situation an den Mikrofonen. Bernhard (Kollmann) – fast alle Gäste werden im Gesprächsverlauf geduzt – räumte ein, dass er erstmals in einem Rundfunkstudio sitzen würde. Nun, die leichte Anspannung löste sich, sobald die ersten Fragen gestellt und beantwortet waren. Schnell ist vergessen, dass man sich – theoretisch zumindest – an ein Millionenpublikum wendet. (Zugegeben, das ist wirklich nur in der Theorie so.) Wir wollen hier an dieser Stelle jetzt nicht das Gespräch in allen Einzelheiten nacherzählen. Wer sich dafür interessiert, kann es problemlos im Leuchtturm-Archiv nachhören, und zwar unter der Internetadresse [www.tilos.hu/show/leuchtturm](http://www.tilos.hu/show/leuchtturm). Hier finden sich sämtliche Sendungen der vergangenen Jahre.

Programm 135 trägt den Titel „Im Leuchtturm weihnachtet es“. Immerhin sei so viel gesagt: Der erste Teil der Sendung befasste sich mit einer Zustandsbeschreibung der beiden Gemeinden. Angesprochen wurde unter anderem natürlich das Thema Ökumene. Im zweiten Teil berichteten Barbara Löttsch und Bernhard Kollmann über ihre Advents- und Weihnachtsvorbereitungen sowie Besonderheiten der ungarischen Traditionen im Vergleich zu den in Deutschland und Österreich vorherrschenden.



Sechzig Minuten können kurz oder lang sein. In diesem Fall waren sie kurz und im Nu vorbei. Im Namen des Leuchtturm-Teams (*auf dem Foto v.l.n.r. stehend: Frank, Felicitas, Györgyi, Gerhard und Éva*) bedanke ich mich noch einmal an dieser Stelle für das interessante Gespräch. Und wer weiß, vielleicht ergibt sich irgendwann einmal eine erneute Gelegenheit, beide vor die Leuchtturm-Mikros zu laden.

Text und Foto: Frank Fischer  
(Der Autor ist Mitglied  
im Redaktionsteam von Leuchtturm)

## Termine Jänner 2023

Mo 16.	18:30 ökumenisches Friedensgebet
Di 17.	19:00 Frauenrunde
Mi 18.	17:00 Konfi-Kurs
	19:00 Chor
Do 19.	18:00 KiGo Team

So 22. **10:00 Gottesdienst** *3. Sonntag nach Epiphania*

Mi 25.	17:00 Konfi-Kurs
	19:00 Chor (Logodi utca)

Fr 27. 18:00 Männerrunde

Sa 28. 10:30 ökumenischer Jugendtreff  
(Fő utca)

So 29. **10:00 Gottesdienst mit Bläserchor,  
anschließend Gemeindeversammlung** *Letzter Sonntag nach Epiphania*

### Kirchenkaffee

Im Anschluss an jeden Sonntagsgottesdienst gibt es die Möglichkeit zum Gespräch und für neu hinzugekommene Gäste zum gegenseitigen Kennenlernen. Damit das nicht so trocken bleibt, bieten wir eine Tasse Kaffee/Tee, Wasser und etwas Gebäck. Jeder/jede ist ganz herzlich willkommen!

### Digitales Bibelgespräch

Der Link dazu befindet sich auf unserer Homepage unter <https://kirche.lutheran.hu/gemeindeleben/gruppen.html>

# Termine Februar 2023

Mi 1. 17:00 Konfi-Kurs  
19:00 Chor

So 5. **10:00 Gottesdienst**

*Septuagesimä*

Di 7. 19:00 Digitales Bibelgespräch  
Mi 8. 17:00 Konfi-Kurs  
19:00 Chor

Do 9. 15:00 Senioren-Café

So 12. **10:00 Gottesdienst**

*Sexagesimä*

Mi 15. 17:00 Konfi-Kurs  
19:00 Chor

So 19. **10:00 Gottesdienst**

*Estomihi*

Mo 20. 18:30 ökumenisches Friedensgebet  
(Fő utca)

Mi 22. **Beginn der Fastenzeit**  
17:00 Konfi-Kurs  
19:00 Chor

Do 23. 18:00 Kirchengemeinderat

So 26. **10:00 Gottesdienst**

*Invokavit*  
**18:00 Kecskemét**

# Termine März 2023

Mi 1. 17:00 Konfi-Kurs  
19:00 Chor  
Fr 3. 18:30 Ökumenischer Gottesdienst  
zum Weltgebetstag (Fő utca)

So 5. 10:00 Gottesdienst

Reminiscere

Mi 8. 17:00 Konfi-Kurs  
19:00 Chor  
Do 9. 15:00 Senioren-Café

Sa 11. 10:30 ökumenischer Jugendtreff  
(Fő utca)

So 11. 10:00 Gottesdienst

Okuli

Mi 15. 17:00 Konfi-Kurs  
19:00 Chor

So 19. 10:00 Gottesdienst

Lätare

Mi 22. 17:00 Konfi-Kurs  
19:00 Chor

So 26. 10:00 Gottesdienst

18:00 Kecskemét

Judika

Mi 29. 17:00 Konfi-Kurs  
19:00 Chor

### „Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens“

#### Ein knappes Jahr ökumenisches Gebet gegen den Krieg in der Ukraine

Wir brauchten elf Tage. Elf Tage vom Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine am 24. Februar vergangenen Jahres bis zum ersten ökumenischen Friedensgebet in der Kirche der katholischen Gemeinde in der Fő utca. Elf Tage, um das wahrlich Unfassbare zu begreifen: Es herrscht Krieg in Europa, in einem Nachbarland Ungarns! Nur wenige hundert Kilometer von Budapest entfernt haben Menschen Angst um ihr Leben, vor Bomben und Artilleriebeschuss. Die Entscheidung, kurzfristig eine Möglichkeit zu schaffen, um unsere Solidarität mit dem Nachbarland und dessen Menschen zu bekunden, vor allem aber auch unseren eigenen Ängsten Ausdruck zu verleihen und Gott um Frieden zu bitten, war nur konsequent.

Einige von uns haben noch Zeiten in Erinnerung, als die Friedensbewegung in Ost und West Hunderttausende mobilisierte und sie auf Straßen und Plätzen zu Demos zusammenführte. Damals grassierte nicht zuletzt die Angst vor einer atomaren Auseinandersetzung zwischen den Blöcken. Doch auch heute fürchten sich viele von uns genau davor.



Natürlich ruft unser ökumenisches Friedensgebet – bis zur Sommerpause wöchentlich, seit September monatlich gehalten – keine Hunderttausende zusammen. Aber immerhin doch regelmäßig etwa ein halbes bis ein Dutzend Christinnen und Christen unserer beiden Gemeinden. In der halben Stunde montags zwischen 18.30 und 19 Uhr hören wir biblische Texte, kurze Auslegungen dazu, wir singen und beten und ... schweigen.

Wir wollen dieses Angebot aufrechterhalten, und zwar bis die Waffen zumindest in der Ukraine endgültig schweigen. Denn dass an vielen Orten dieser Welt geschossen, getötet, gestorben, gelitten, gefoltert, vergewaltigt wird, wissen wir und haben wir natürlich ebenfalls im Blick.

## Nach innen geschaut

Oft wenden wir uns mit den Worten des Heiligen Franziskus an Gott: „Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens ...“ In diesem Sinne mögen auch unsere von Pfarrerin Barbara Löttsch und/oder Pfarrer Bernhard Kollmann geleiteten Zusammenkünfte verstanden werden. Wir wollen mit unseren Stimmen, mit unseren Gebeten ein Zeichen unseres Handelns setzen. Möge es verstanden werden, möge es seine Wirkung entfalten. Möge es helfen, Frieden zu schaffen.

*Frank Fischer*



## Ökumenisches Friedensgebet

der deutschsprachigen Gemeinden

jeden dritten Montag im Monat um 18:30 Uhr  
in der katholischen Kirche, Fő utca 43

## Ausblicke

### Gemeindeversammlung am 29. Januar

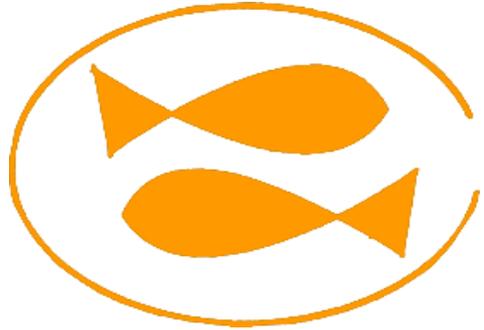
Unsere Gemeinde beschließt einmal pro Jahr den neuen Haushalt, entlastet den Kirchgemeinderat von der Haushaltsführung des vergangenen Jahres sowie hört und diskutiert die aktuelle Gemeindeentwicklung. Zu dieser Gemeindever-

sammlung sind alle herzlich eingeladen für Sonntag, den 29. Januar, nach dem Gottesdienst.

## Kindergottesdienst

bieten wir einmal monatlich als Projekt an. (s. Kalender)

Darüber hinaus gilt: Wenn ihr bis Donnerstagabend anmeldet, mit Kindern zum Gottesdienst zu kommen, dann übernimmt jemand aus dem Team verlässlich den KiGo.



## Sieben Wochen ohne

Liebe Mitfastende,

drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: Die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages und die Augen der Kinder. Auch wenn umstritten ist, ob der Dichter und Philosoph Dante Alighieri (1265–1321) dies wirklich so schrieb: Die Welt ist voller Schönheit. Doch fällt es angesichts der aktuellen Krisen schwer, das zu sehen. Nicht zu verzagen.

Fortsetzung: Seite 14

In dunklen Zeiten braucht es Licht, um den Mut nicht zu verlieren. Die Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ der evangelischen Kirche steht deshalb in diesem Jahr unter dem Motto „**Leuchten! Sieben Wochen ohne Verzagtheit**“. Wir laden Sie ein, von Aschermittwoch bis Ostern mit uns unterwegs zu sein.

lässt uns mit einem anderen Blick auf die Welt schauen.

Schön, dass Sie dabei sind!

Ralf Meister  
*Landesbischof in Hannover  
und Botschafter der Aktion „7 Wochen  
Ohne“*



„Licht an!“ heißt es in der ersten der sieben Wochen. Wir werden genau hinschauen: auf unsere Ängste (Woche zwei) und auf das, was uns trägt und Kraft gibt (Woche drei). In der Mitte der Fastenzeit, der vierten Woche, strahlen und leuchten wir selbst. Von da an rückt Ostern immer näher, und wir gehen gemeinsam (Woche fünf) durch die dunkle Nacht (Woche sechs) in den hellen Morgen (Woche sieben). In den sieben Fastenwochen geht es nicht allein um innere Erleuchtung, sondern auch um die Ausstrahlung auf andere. Werden wir unser Licht auch anderen schenken? Werden wir Helligkeit bringen? Mit unseren Worten, Gesten, unserem Tun?

Die Fastenzeit ist kein Verzicht um des Verzichts willen. Sie führt uns Tag für Tag zu neuen Erfahrungen. Diese Zeit

### **Kirchenkichern**

Ein bekannter Stahlunternehmer ist gestorben. Da Petrus ihn nicht im Himmel haben will, schickt er ihn in die Hölle. Ein Monat später klingelt bei ihm das Telefon: „Was für einen Vogel hast du mir denn da geschickt!?“ , schimpft der Teufel. „Der hat schon fünf Öfen stillgelegt, 1.000 Leute entlassen, und der Rest der Belegschaft streikt!“

## Kinderkreis

Merle Klehn hat über mehrere Jahre die Krabbelgruppe unserer Gemeinde geleitet. Einen großen Dank für diesen Dienst an Müttern und Kindern. Die eigenen Kinder sind nun größer geworden, deshalb wird Merle diese Aufgabe Ende Januar abgeben. Wir freuen uns, dass sie im KiGo Team weiterwirkt! Gottes Segen ihr und Ihrer Familie!

## Einen großen Dank ...

...allen, die im vergangenen Jahr unsere Gemeinde finanziell unterstützt haben. Durch Spenden, Mitgliedsbeiträge und Kollekten sind ca. 36.000 € zusammengekommen.

Mit diesem Geld ermöglichen wir unser Gemeindeleben. Wir finanzieren damit die Miete der Kapelle, KantorInnen- und Küsterindienste, Chor- und Bläserchorleitung, einen Teil des Pfarrerrinnengehaltes, Bürobedarf und und und... Unsere sozialen Projekte brauchen genauso Geld wie die Ausgabe dieses Gemeindebriefes. Wir danken Ihnen, dass Sie das mit Ihrer finanziellen Unterstützung ermöglichen.

Und bitten auch in diesem Jahr herzlich um Ihren Mitgliedsbeitrag, Kollekte oder Einzelspende.

**„Wer sparsam sät, der wird auch sparsam ernten; und wer im Segen sät, der wird auch im Segen ernten.“** (2.Kor 9) Gott segne Gebende und Gabe.

*Pfarrerin Barbara Löttsch*

## Unterstützung für die Gemeinde

Im Namen des Kirchengemeinderates bitten wir Sie herzlich, mit Ihren Gaben dazu beizutragen, dass die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde auch weiterhin bestehen kann und sogar Notleidenden helfen kann. Folgende Möglichkeiten dazu bietet der ungarische Staat:

1. Wenn Sie in Ungarn Steuern zahlen, können Sie mit 1% dieser Steuer unsere Gemeindestiftung unterstützen. Geben Sie dazu bei Ihrer Steuererklärung die Nummer der Stiftung unserer Gemeinde an („Stiftung Deutschsprachige Evangelische Gemeinde Budapest“ = „**Német Evangélikus Gyülekezet Alapítvány**“, Steuernummer **18 04 78 40-1-41**).

2. Mit einem weiteren von Ihnen zweckbestimmbaren Prozent können Sie eine Kirche, z.B. die Evangelische Kirche unterstützen: „Magyarországi Evangélikus Egyház“, Steuernummer 00 35.

Die wichtigste Unterstützung ist die **Mitgliedschaft**. Da wir abgesehen vom Zuschuss für das Pfarrgehalt durch die EKD keine Kirchensteuerzuweisungen aus Deutschland erhalten, finanzieren wir uns zum großen Teil über Mitgliedsbeiträge. Wenn Sie Mitglied der Gemeinde werden möchten, gibt Ihnen Pfarrerin Löttsch gerne weitere Informationen!

## Gottesdienste

Wir feiern an jedem Sonn- und Feiertag um 10:00 Uhr Gottesdienst. Kindergottesdienst als Projekt (siehe Kalender) oder nach Anmeldung.

**Ort:** Alle Gottesdienste in der Kapelle links neben der ungarischen Evangelischen Burgkirche am Bécsi kapu tér (gegenüber dem Wiener Tor), Táncsics Mihály u. 28, 1014 Budapest, außer es ist gesondert ein anderer Ort angegeben.

## Gottesdienst online:

Seit Ende 2020 verfügt die Kapelle über eine Kamera mit Mikrofon, mit deren Hilfe alle Gottesdienste live ins Internet übertragen werden. Auf einem speziellen YouTube-Kanal können Sie/können ihr von überall auf der Welt dabei sein! Der jeweils gültige aktuelle Link findet sich auf der Startseite unserer Webpräsenz:  
www.kirche.lutheran.hu und auf unserer Facebookseite unter dem Predigttext des jeweiligen Sonntags.

## Und so erreichen Sie uns:

**Deutschsprachige Evangelische Gemeinde**  
**PfarrerIn Barbara Löttsch**  
**Logodi u. 5-7 / IV / 22 (I. Bezirk)**

**H-1012 Budapest**

Tel.: 06 1 212 89 79

Mobil: 06-20-387-1695

Email: [evangelischekirche@t-online.hu](mailto:evangelischekirche@t-online.hu)

Internet: [www.kirche.lutheran.hu](http://www.kirche.lutheran.hu)

## **Bankverbindungen:**

UniCredit Bank Hungary Zrt.,  
Bankleitzahl mit Kontonummer: IBAN:( HU49)  
10918001- 00000410-78390019 (HUF-Konto)  
und IBAN:(HU23)10918001-00000428-  
16200001(EUR-Konto) SWIFT-Code:  
BACXHUHB.

## **Für Überweisungen in Deutschland:**

Konto der Ev. Kirche in Deutschland bei der  
EKK Hannover, IBAN DE05 5206 0410 0000  
6600 00, BIC GENODEF1EK1,  
Stichwort „Gemeinde Budapest“

## Gottesdienste in Kecskemét

**Termine:** Sonntag, 26. Februar  
Sonntag, 26. März

**Kontakt:** Pfarrerin Barbara Löttsch  
sowie in Kecskemét:  
Cornelia Rückriegel

## Gemeindeguppen und Kreise

### **Konfi-Kurs**

Mittwoch 17:00

### **Kirchengemeinderat**

23.02. 18:00

### **Ökumenischer Chor**

Mittwoch 19:00

### **Krabbelgruppe**

Freitag 10:00

### **Männerrunde**

Freitag, 27.01., 18:00

### **Frauenrunde**

Einmal monatlich nach Absprache

Wir weisen Sie auch gerne auf unsere Schwestern-  
gemeinde in Budapest hin. Sie feiert ihren Got-  
tesdienst ebenfalls sonntags um 10:15 Uhr.

## **Katholische Gemeinde - St. Elisabeth**

Pfarrer Bernhard Kollmann  
Fő utca 43, 1011 Budapest (Nähe Batthyány tér)

Postadresse: Postafiók 76.

H-1255 Budapest,

Tel.: 06 1 213 75 08

Email: [gemeinde@elisabeth.hu](mailto:gemeinde@elisabeth.hu)

Internet : [www.elisabeth.hu](http://www.elisabeth.hu)